



Thema André Lüthi setzt auf Individualreisen
Der Chef von «Globetrotter» über die Zukunft des Reisens. > 2/3



Limmattal Silvio Blatter und seine «Zwei Affen»
Gut besuchte Kulturveranstaltung im Dietiker Skulpturenpark. > 9

Sport Nick Heidfelds grosse Aufholjagd im Regen
Der BMW-Sauber-Pilot holte Regenreifen und schaffte es aufs Podest. > 17

Limmattaler Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden des Bezirks Dietikon und Bergdietikon

MITTELLAND ZEITUNG



Kultur Der Punkgeiger spielt Jazz
Nigel Kennedy in Gstaad: ein Gewinn. > 24

Nachrichten

Ritschi macht Solo

Im nächsten Jahr erscheint das erste Solo-Album von Plüsch-Sänger Ritschi. Die Songs hat er schon geschrieben, erzählt Ritschi im Interview mit der LiZ, jetzt sucht er Musiker für die Band. Wie und wann es mit der populären Mundartband Plüsch weitergeht, ist offen. Die befristete Pause ist laut Ritschi inzwischen in eine «Pause auf unbestimmte Zeit» umgewandelt worden. (SK) **Seite 23**

Zürich Rettung bei Herznotfällen

Jährlich sterben in der Schweiz 8000 Menschen bei Herznotfällen – und gut die Hälfte der Leute weiss nicht einmal, dass die Notrufnummer 144 existiert. Grund genug für einen Aktionstag im Zürcher Hauptbahnhof. Die LiZ war dabei. (LIZ) **Seite 14**



ERFOLGREICH Schlierens Schlägerin Sabine Keller. zim

Schlieren holt Gold

Faustball Frauen zum achten Mal Meister

Die Schlieremer Faustballerinnen setzten den Feierlichkeiten zum 20-Jahr-Jubiläum die Krone auf. Sie gewannen ihren achten Schweizer Meistertitel, den ersten seit 2005. Vor 400 Zuschauern auf der heimischen Sportanlage Unterrohr setzten sie sich gegen Qualifikationssieger Embrach überraschend klar mit 4:0 durch. (ZIM) **Seite 19**

Krönung, Flucht und Comeback

Deutschland Personenkarussell bei der SPD

Die deutschen Sozialdemokraten haben auf einer dramatischen Klausurtagung die personellen Weichen für die Bundestagswahl gestellt.

DAGMAR HEUBERGER

Die SPD zieht mit Aussenminister Frank-Walter Steinmeier als Kanzlerkandidat und Franz Müntefering als Parteichef ins Wahljahr 2009. Das war nach einem aufregenden politischen Wochenende in Deutschland klar. Bereits am Samstagabend war durchgesickert, dass die SPD am Sonntag auf ihrer Klausurtagung bei Potsdam Steinmeier zum Kanzlerkandidaten krönen würde. Was an diesem Personalentscheid überraschte, war der Zeitpunkt, hatte es doch zuvor stets geheissen, die SPD werde sich frühestens nach der Landtagswahl in Bayern festlegen. Überraschender war hingegen der nächste Personalentscheid: Kurt Beck trat als Parteichef



FRANK-WALTER STEINMEIER Als Kanzlerkandidat der SPD gekrönt. FABRIZIO BENSCH/REUTERS

zurück. Später erklärte er seine Flucht mit einer gegen ihn gerichteten Kampagne. Anschliessend wurde Franz Müntefering als Nachfolger Becks auf den Schild gehoben – ein angekündigtes Comeback. **Seite 6**

Kommentar

Zurück im Spiel



DAGMAR HEUBERGER

Personalentscheide fallen in der deutschen Politik mitunter sehr schnell – vor allem bei der SPD. Gewiss: Die Genossen haben ein turbulentes, ja chaotisches Wochenende hinter sich. Aber die rasche Klärung der «K-Frage» und die (erneute) Auswechslung des Vorsitzenden erspart der SPD eine quälende Zeit der Ungewissheit und der Spekulationen. Und das ist gut so. Miese Umfragergebnisse und Richtungskämpfe beuteln die SPD nämlich schon heftig genug. Gut möglich, dass der Niedergang gestoppt werden kann, nachdem klar ist, dass Steinmeier die Partei als Spitzenkandidat in den Bundestagswahlkampf 2009 führt. Denn wie seine Vorgänger Hans-Dietrich Genscher und Joschka Fischer geniesst Steinmeier in der Bevölkerung viel Sympathie und Hochachtung. Die SPD darf hoffen, dass dieser Glanz auf ihre Wahlergebnisse durchschlägt. Wichtiger noch: Mit der Festlegung auf Steinmeier und dem Abgang von Kurt Beck ist auch ein Entscheid in der Auseinandersetzung zwischen linkem und rechtem Parteiflügel gefallen. Und zwar zugunsten der Reformer. Sicher: Steinmeier steht vor einer grossen Herausforderung. Es wird nicht einfach sein, die linken Kräfte in der SPD von der Notwendigkeit des Reformkurses zu überzeugen. Zumal dem Kandidaten nachgesagt wird, er wäre zu wenig empfindsam für die Seelenlage der Partei. Doch ist das ein Mangel, den Franz Müntefering als neuer SPD-Chef ausgleichen dürfte. Mit der Arbeitsteilung «Steinmeier für die Reformen – Müntefering für den Seelenfrieden» ist die SPD zurück im Spiel um die Macht.

dagmar.heuberger@azag.ch

DIE GUTE NACHRICHT

Wieder mehr Berggorillas

Sie waren vom Aussterben bedroht. In den letzten sieben Jahren allerdings ist die Zahl der Berggorillas im Gebiet der Grossen Seen von Uganda, Ruanda und Kongo um fünf Prozent gestiegen. Dank verstärkter Naturschutzmassnahmen leben etwa 780 dieser Menschenaffen in den drei Staaten. (LIZ)

HEUTE FINDEN SIE:

- Wetter..... 8
- Limmattal..... 9/11/13
- Todesanzeigen/Roman..... 12
- Zürich..... 14
- Regionalsport..... 19/20
- TV/Radio..... 27
- Immobilienmarkt..... 28

GESAGT

«Je weniger FCD, desto mehr Botellón.»

OTTO MÜLLER, Dietikons Stadtpräsident, weist an der Jubiläums-Gala des FC Dietikon mit einem aktuellen Vergleich auf die Bedeutung des Vereins hin.

Stucki dominiert den Kilchberger

Schwinger Berner trumpfen beim traditionellen Schwingsport-Anlass gross auf

Christian Stucki heisst der Nachfolger von Jörg Abderhalden beim Kilchberg Schwinget. Der Berner dominierte den Traditionsanlass.

Lange musste die Schwingergemeinde warten, bis wieder ein Berner bei einem der grossen Feste obenaus schwang. Gestern war es so weit: Der 23-jährige Seeländer Christian Stucki gewann den 15. Kilchberger Schwinget. Dieser – nur alle sechs Jahre ausgetragen und für die besten 60 Schwinger reserviert – gehört mit dem Eidgenössischen und dem Unspunnenfest zu den wichtigsten Schwingsport-Veranstaltungen. Wer hier gewinnt, gehört zu den ganz grossen Schwingern. Im Schlussgang traf Stucki auf den anderen Berner, der gross auftrumpfte: Matthias Sempach. Stucki, der zuvor fünf Gänge mit einer 10 gewonnen hatte, reichte ein «Gestellter» vor 13000 eingeladenen Zuschauern zum Sieg. (LIZ) **Seite 15**



EIN GANZ GROSSER Kilchberg-Sieger Christian Stucki. WERNER SCHAERER/EQ

